

Obstplantagen

**Die  
gute Botschaft  
von  
Gottes Reich**

**Gnade  
pur**

**Impulse für gelebtes Gottvertrauen**

Hans Gülden-zopf

# Obstplantagen

**16 Ich will damit nur sagen: Lasst den Geist Gottes euer Leben bestimmen, dann könnt ihr den Begierden in euch widerstehen.**

**17 Denn die menschliche Natur widerstrebt dem Geist Gottes und der Geist Gottes ebenso der menschlichen Natur. Beide stehen gegeneinander, damit ihr nicht einfach macht, was ihr wollt.**

**18 Wenn ihr aber vom Geist geführt werdet, steht ihr nicht mehr unter Gesetz.**

**19 Was die menschliche Natur erzeugt, ist offensichtlich: sexuelle Unmoral, Unsittlichkeit und Ausschweifung,**

**20 Götzendienst und Zauberei, Feindseligkeit, Streit und Eifersucht, Zornausbrüche, Intrigen, Zwistigkeiten und Spaltungen,**

**21 Neidereien, Sauforgien, Fressgelage und ähnliche Dinge. Ich warne euch, wie ich das schon früher getan habe: Wer so lebt, wird in Gottes Reich keinen Platz haben.**

**22 Doch die Frucht, die der Geist wachsen lässt, ist: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue,**

**23 Sanftmut und Selbstbeherrschung. Dagegen hat das Gesetz nichts einzuwenden.**

**24 Die, die zu Jesus Christus gehören, haben ja das eigene Ich mitsamt den Leidenschaften und Begierden gekreuzigt.**

**25 Wenn wir also durch den Geist Gottes das neue Leben haben, dann wollen wir es auch in diesem Geist führen.<sup>1</sup>**

In den Religionen ist Angst häufig die Motivation für ethisches Verhalten. Im Evangelium der Gnade ist die Entfaltung der Liebe die Motivation.

In jedem Christen wirken zwei Kräfte: der »Geist« und die »menschliche Natur« oder das »Fleisch«. In jedem Augenblick unseres irdischen Lebens lassen wir uns von einer dieser Kräfte bestimmen. Paulus ermutigt die Galater natürlich, ihr Leben »im

---

<sup>1</sup> Galater 5,16-25; Neue evangelistische Übersetzung

Geist zu führen«.

»Fleisch« steht für den von Sünde bestimmten Teil des Seins, der sich im krassen Gegensatz zum auf Gott ausgerichteten Teil befindet. »Fleisch« ist der Teil unseres Seins, der vom Heiligen Geist noch nicht erneuert worden ist.

Gegen diese sündige Natur richtet sich der Geist. Es ist vielleicht am einfachsten, sich den »Geist« als das von Gott erneuerte Herz vorzustellen.

Die sündige Natur war da und regierte allein und ungehindert, bis wir Jesus angenommen haben. Mit unserer Hinwendung zu Gott tritt der Geist auf übernatürliche Weise in unser Leben und fängt mit einer Erneuerung unserer Natur an. Davon spricht Paulus. Worum geht es nun in der Auseinandersetzung in Vers 17?

**17 Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist, der Geist gegen das Fleisch, denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht tut, was ihr wollt.<sup>2</sup>**

Es ist ein Kampf zwischen den »Absichten« des Geistes und den »Begierden« des Fleisches. »Begierde« bedeutet »Überbedürfnis«, ein »übermäßiges Verlangen«, ein »alles kontrollierender Drang«.

Das Hauptproblem des Herzens eines Christen ist nicht so sehr die Begierde nach dem Bösen, sondern ein übermäßiges Verlangen nach dem Guten. Wenn etwas an sich Gutes aber zu unserem »Heilbringer« wird, erzeugt es »Überbedürfnisse«.

Im Alten Testament ist »Götzendienst« das charakteristische und zusammenfassende Wort für unsere Abweichung von Gott. Im Neuen Testament ist dann »Begehren«, »Begierde«, »Lust des Fleisches« das charakteristische und zusammenfassende Wort für dieselbe Abweichung.

Die Grundbedeutung des griechischen Wortes für »Begierde« ist, »auf etwas hin erregt sein«. Wörtlich sagt Paulus: »Denn das Fleisch ist auf den Geist hin erregt, aber der Geist auf das Fleisch; ...«. Die Konstruktion zeigt, dass der Geist auch Leidenschaften und Sehnsüchte hat und dass sie mindestens genauso

---

<sup>2</sup> Galater 5,17; Einheitsübersetzung 2016

stark sind! Wonach sehnt sich der Geist?

Jesus lehrt, dass der Heilige Geist in die Welt kommen wird, um ihn zu verherrlichen. Während unser Fleisch alle Art von geschaffenen Dingen und Erfordernissen und Menschen verherrlicht und verehrt und sich danach sehnt, verherrlicht und verehrt zu werden, sehnt sich der Geist nach Jesus. Der Geist verweist uns auf Jesus Schönheit und Größe. Der Geist sehnt sich also danach, uns Jesus zu zeigen und uns Jesus gleichzumachen. Und das will letztendlich auch der Christ.

Es ist leicht zu übersehen, aber Paulus macht eine äußerst interessante Aussage, wenn er sagt:

**17 Die beiden [Geist und Fleisch] liegen ja miteinander im Streit, so dass ihr nicht tut, was ihr tun wollt.**<sup>3</sup>

In Brief an die Römer drückt Paulus das so aus:

**22 Denn meiner innersten Überzeugung nach stimme ich dem Gesetz Gottes freudig zu,**

**23 aber in meinen Gliedern sehe ich ein anderes Gesetz wirken, das mit dem Gesetz in meinem Innern in Streit liegt und mich zu seinem Gefangenen macht: das Gesetz der Sünde.**<sup>4</sup>

Den Weg des Geistes zu leben ist das, was wir eigentlich »wollen«. Doch das »Gesetz der Sünde« erzeugt andere und konkurrierende Wünsche, denen wir nachgeben können, die aber unserer zutiefst erfahrenen Liebe und unseren Zielen widersprechen. Die wiedergeborene Person kann also sowohl sündige wie auch göttliche Wünsche haben, aber im Grunde wollen wir, was unser vom Geist erneuertes Herz will.

Diese Aussage ist voller Hoffnung und Kraft. Denn wenn wir in Sünde fallen, wissen wir: *„Dies ist nicht das wahre Ich. Das ist nicht das, was ich wirklich will. Ich will Gott und seinen Willen.“*

Es gibt eine auffallende Parallelität zwischen Vers 16 und Vers 18:

---

3 Galater 5,17; Zürcher Bibel

4 Römer 7,22-23; Neue evangelistische Übersetzung

16 **Ich sage aber: Wandelt im Geist,**

18 **Wenn ihr euch aber vom Geist führen lasst,**

und:

16 **dann werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen!**<sup>5</sup>

18 **dann steht ihr nicht unter dem Gesetz.** [EÜ]<sup>6</sup>

Dies sagt uns nicht nur etwas über die Handlungen der sündigen Natur, sondern auch über die Motive; nicht nur, dass sie Gott nicht gehorcht, sondern auch warum. Die sündige Natur ist das in uns, das will, dass wir unser eigener Retter und Herr sind. Das fleischliche Herz wirkt »**unter dem Gesetz**«. Es lehnt das freie Geschenk von Jesus Gerechtigkeit und Erlösung ab und sucht weiterhin seine eigene.

Daher ist die Sünde unterhalb aller Sünde — das Motiv für unseren Ungehorsam — immer ein Mangel an Vertrauen in Gottes Gnade und Güte und das Verlangen, unser Leben durch Selbsterlösung abzusichern und zu bewahren.

Die beiden Naturen in uns sind zwei Motivationssysteme. Ein Motivationssystem konzentriert sich auf ein Ziel, das unsere Vorstellungskraft schön und wünschenswert findet. Dieses Ziel erzeugt das, was wir als »Bedürfnisse« wahrnehmen, und stellt »Antriebe« her, um diese zu stillen.

Die sündige Natur ist unser altes Motivationssystem — mit seinen eigenen Zielen und damit seinen eigenen Bedürfnissen und Trieben. Sie ist durchaus noch in uns aktiv. Sie konzentriert sich auf ein Ziel, das an sich auch gut sein kann, das sich aber in einen Ersatzgott verwandelt, bei dem wir unser Heil suchen. Z. B.: »Ich bin etwas wert, wenn ich geliebt werde ... wenn ich eine gute Karriere mache ... wenn meine Kinder mich verehren usw.« und das führt schließlich zu einem übermäßigen Verlangen nach diesem Idol.

In den Versen 19-21 sind die »**Werke des Fleisches**« genannt. Dabei geht es nicht nur um Taten. Die Gesinnung kann auch »auf et-

---

5 Galater 5,16; Einheitsübersetzung 2016

6 Galater 5,18; Einheitsübersetzung 2016

was hin erregt sein«.

In Vers 19 gibt es drei Wörter, die mit dem »Begehren des Fleisches« im Bereich der Sexualität zu tun haben: »**Unzucht**« oder »**sexuelle Unmoral**«, »**Unreinheit**« oder »**Unsittlichkeit**« und »**Auschweifung**«.

In Vers 20 gibt es zwei Wörter, die mit dem Bereich des Religiösen zu tun haben: »**Götzendienst**«, »**Zauberei**«. Da Götzendienst hier mit Zauberei gepaart ist, bezieht es sich nicht auf die sehr breite, umfassende Gepflogenheit, an sich neutrale Dinge zu einem »Götzen« zu machen. Paulus bezieht sich vielmehr auf okkulte und heidnische religiöse Praktiken. Das erste ist ein unzureichender Ersatz für Gott, und das zweite ist die Fälschung des Wirkens des Geistes.

Dann kommen in den Versen 20-21 acht Wörter, die beschreiben, wie »die Begierde des Fleisches« Beziehungen ruiniert. Vier davon sind zerstörerische Einstellungen: »**Eigennutz**« oder »**Intrigen**«; »**Neid**« oder »**Missgunst**«; »**Eifersucht**«, der Eifer und die Energie, die von einem hungrigen Ego kommen; und »**Feindseligkeit**« oder »**Feindschaft**«. Vier beschreiben die Ergebnisse dieser Einstellungen in Beziehungen: »**Streit**«; »**Zornausbrüche**« oder »**Jähzorn**«; »**Zwistigkeiten**« oder »**Zwietracht**« oder »**Zerwürfnisse**«; und »**Parteiungen**« oder »**Spaltungen**«.

Schließlich gibt es zwei Wörter, die sich auf eine Lebensart beziehen beziehen: »**Sauforgien**« und »**Fressgelage**«.

Paulus warnt sehr deutlich:

**21 Wer so lebt, wird in Gottes Reich keinen Platz haben.**<sup>7</sup>

Paulus bezieht sich auf gewohnheitsmäßiges Verhalten und nicht auf seltene und bereute Verirrungen. Wenn jemand ständig der sündigen Natur frönt, und Gottes Geist nicht zum Zuge kommen lässt, weist das darauf hin, dass dieser Mensch Jesus vollendetes Werk für sich nicht in Anspruch genommen hat.

Paulus will hier nicht die christliche Gewissheit untergraben, aber der Selbstgefälligkeit einen Riegel vorschieben.

---

7 Galater 5,21; Neue evangelistische Übersetzung

Diese Liste zeigt uns, dass Gott keine Unterscheidungen in »große« und »kleine« Sünden macht, wie wir es tun, wobei wir Sex und Saufgelage als sündiger ansehen als Eifersucht und Neid. Was wir sicher alle schon gemerkt haben ist, dass wir viel besser darin sind, die Auswirkungen der »sündigen Natur« beim anderen zu bemerken, als unsere eigene der verändernden Kraft Gottes auszuliefern.

»**Vom Geist geführt zu werden**« bedeutet, sich verändern zu lassen, um die Menschen zu sein, die wir eigentlich sein wollen.

Paulus wählt seine Bilder und Worte immer sorgfältig aus. Und es ist sehr aufschlussreich, dass er »**Werke des Fleisches**« benennt, dann aber umschaltet, um von der »**Frucht des Geistes**« zu sprechen. Dieses Wort »**Frucht**« führt uns in die Landwirtschaft und erzählt uns vier Dinge darüber, wie der Geist funktioniert.

Erstens geschieht christliches Wachstum langsam — so langsam wie beim Getreide- oder Kartoffelanbau.

Das botanische Wachstum: Man sieht nicht, wenn etwas wächst — man kann Wachstum erst nach einiger Zeit feststellen.

Das Wachstum der Frucht des Geistes: Sie wächst im Leben eines Jesusnachfolgers, aber du erkennst sie erst, wenn eine Störung oder eine Schwierigkeit auftaucht und du denkst: „*Vor ein paar Jahren wäre ich niemals so geduldig oder selbstbeherrscht gewesen in dieser Situation.*“ Das zeigt, dass die Frucht des Geistes allmählich und unbemerkt gewachsen ist.

Zweitens ist das Wachstum der Frucht des Geistes zwangsläufig. Es wird Wachstum geben. Du hast wahrscheinlich schon einmal gesehen, wie der Keimling einer Pflanze eine Beton- oder Asphalt-schicht durchdrungen hat. Wenn du es nicht wüsstest oder gesehen hättest, würdest du eine Wette eingehen, dass ein Samenkorn stärker ist als eine Asphalt-schicht?

Wenn du Gottes Geist in dir hast, wenn du ein Jesusnachfolger bist, wird Frucht wachsen. Wie auch immer dein Leben als Glaubender ist, die Frucht des Geistes wird durchbrechen. Es ist unausbleiblich. Das ist ermutigend für uns, wenn wir daran denken,

wie betonartig unsere sündige Natur sein kann.

Aber es ist auch eine Herausforderung. Es zwingt uns zu fragen: „*Wächst in meinem Leben Frucht?*“

Wir sind aufgrund unseres Glaubens gerettet, nicht wegen dem Anbau von Früchten. Aber wir werden nicht aufgrund eines fruchtlosen Glaubens gerettet. Eine wegen ihres Glaubens gerettete Person wird ein Mensch sein, in dem die Frucht des Geistes heranwächst.

Drittens hat die Frucht des Geistes innere Wurzeln. Es geht nicht um Erscheinungsbilder oder Merkmale. Es geht um eine Veränderung, die viel tiefer geht. Denke an einen Apfelbaum. Machen die Äpfel am Baum ihn lebendig? Nein, wenn du Äpfel an die Äste eines toten Baumes bindest, würde das ihn nicht lebendig machen! Die Äpfel geben kein Leben; sie sind ein Zeichen dafür, dass der Baum lebt. Das Leben bringt die Frucht hervor; nicht umgekehrt.

Wir neigen dazu, natürliche Begabungen als Zeichen des Wirkens des Geistes in jemandem zu sehen. Das tut die Bibel niemals. Judas und der König Saul wurden vom Geist benutzt, um zu prophezeien, Wunder zu tun und so weiter, aber sie hatten keine vom Geist erneuerten Herzen.

Wirklich vom Geist geführt zu werden bedeutet, »**die Frucht des Geistes**« wachsen zu lassen. Begabungen können von jedem durch Übung und Fleiß eingesetzt werden. Aber Wachstum von »Frucht des Geistes« kann nur bei einem von Gottes Geist Erfüllten geschehen. Das bedeutsame Merkmal, dass du als Kind Gottes wirklich den Geist in dich aufgenommen hat, ist das Wachstum der Frucht des Geistes.

Viertens ist das christliche Wachstum symmetrisch. Paulus verwendet absichtlich das Wort »Frucht« in der Einzahl, um eine ganze Liste von Dingen zu beschreiben, die in einer vom Geist erfüllten Person wachsen. Daraus lernen wir einen sehr wichtigen Punkt, um die Frucht des Geistes zu verstehen und zu erkennen. Die wahre Frucht des Geistes wächst immer zusammen auf. Sie sind eins. Das heißt, du bekommst nicht einen Teil der Frucht des



Geistes. Sie wachsen alle gemeinsam heran.

Wenn wir uns die Liste der Elemente der Frucht ansehen, stellen wir fest, dass wir in einigen von Natur aus stärker sind als in anderen. Aber unsere Stärken, abgesehen vom Heiligen Geist, beruhen auf natürlichen Begabungen oder auf natürlichem Eigeninteresse.

Zum Beispiel sind einige Leute vom Wesen her sanft und diplomatisch. Ein Hinweis darauf, dass dies nicht auf das Wirken des Heiligen Geistes zurückzuführen ist, könnte sein, dass solche Menschen aber nicht treu und rechtschaffen sind. Aufgrund dessen, was Paulus über die Einheit der Frucht sagt, bedeutet dies, dass diese Art von Sanftmut keine echte geistige Demut ist, sondern nur im Wesen verankerte Gelassenheit.

Johannes sagt:

**20 Wenn jemand sagt: „Ich liebe Gott!“, aber seinen Bruder oder seine Schwester verabscheut, ist er ein Lügner.<sup>8</sup>**

Er sagt nicht: „*Wenn jemand Gott liebt, aber seinen Bruder nicht liebt, ist er unausgeglichen.*“ Nein, er sagt, er ist ein Lügner. Denn wahre Liebe zu Gott wird immer von Liebe zu anderen begleitet. Wenn sie nicht beide da sind, ist überhaupt keine da. Es gibt viele, viele Beispiele dafür.

Einige Leute erscheinen glücklich und sie sprudeln vor Freude. Sie sind gut darin, neue Leute kennenzulernen, aber sie sind unzuverlässig und können keine Freundschaften erhalten. Dies ist keine wirkliche Freude, sondern sie sind von Natur aus extrovertiert.

Einige Menschen scheinen unerschütterlich und unangreifbar zu sein, aber sie sind nicht freundlich oder sanftmütig. Das ist kein wirklicher Frieden, sondern Gleichgültigkeit und vielleicht Zynismus. Es ermöglicht ihnen, durch die Schwierigkeiten des Lebens zu kommen, ohne immer aufs Neue verletzt zu werden, aber es macht sie unempfänglich und weniger zugänglich.

Es lohnt sich, jedes Segment der einzigartigen Frucht des Geistes

---

8 1. Johannes 4,20; Neue evangelistische Übersetzung

genauer anzuschauen:

1. **Liebe.** Sie bedeutet, einer Person für ihren inneren Wert zu dienen, nicht für das, was du von diesem Menschen zurückkommst. Das Gegenteil ist Angst: Daraus folgt Selbstschutz und Missbrauch von Menschen. Die gefälschte Version ist egoistische Zuneigung, bei der du dich von jemandem angezogen fühlst und ihn gut behandelst, weil dich das dazu führt, dich selbst gut zu fühlen.

2. **Freude.** Die Lust an Gott wegen der Schönheit und dem Wert dessen, wer er ist. Ihr Gegenteil ist Hoffnungslosigkeit oder Verzweiflung. Die Fälschung ist eine Begeisterung, die auf dem Erleben von Segen beruht und nicht auf dem Erleben des Segnenden, das löst Stimmungsschwankungen aufgrund der Umstände aus.

3. **Frieden.** Das ist das Vertrauen und die Ruhe unter der Weisheit und Führung Gottes zu stehen. Das Gegenteil ist Angst und Sorge. Die gefälschte Version des Friedens ist Gleichgültigkeit, Apathie, die sich um nichts kümmert.

4. **Langmut.** Die Fähigkeit, sich Problemen zu stellen, ohne in die Luft zu gehen oder um sich zu schlagen. Ihr Gegenteil ist Unmut gegen Gott und andere. Seine Fälschungen sind Zynismus oder mangelnde Fürsorge: »Das ist zu unbedeutend, um sich darum zu kümmern«.

5. **Freundlichkeit.** Die Fähigkeit, anderen praktisch auf eine Weise zu dienen, die mich verletzlich macht. Das ist auf eine tiefe innere Sicherheit zurückzuführen. Das Gegenteil ist Neid, weshalb ich mich nicht über die Freude eines anderen freuen kann. Die falschen Alternativen sind manipulative gute Taten. Ich tue Gutes, damit ich mir selbst gratulieren kann und mich »gut genug« fühle für andere oder für Gott.

6. **Güte,** im Sinn von gutem Handeln oder rechtschaffen, in jeder Situation dieselbe Person zu sein. Das Gegenteil ist der Schwindler oder der Heuchler. Die Fälschung ist, ehrlich, aber nicht liebevoll zu sein.

7. **Treue.** Der Mut, absolut zuverlässig zu sein und zu seinem

Wort zu stehen. Das Gegenteil ist, jede Gelegenheit zum eigenen Vorteil zu nutzen und ein »Freund« nur in guten Zeiten zu sein. Und ihre Fälschung besteht darin, liebevoll, aber nicht ehrlich zu sein, um jeder Konfrontation oder Herausforderung auszuweichen.

8. **Sanftmut.** Die milde Freundlichkeit oder Wohlwollen. Das Gegenteil ist, überlegen oder ichbezogen zu sein. Ein gefälschter Sanftmut ist der Minderwertigkeitskomplex.

9. **Selbstbeherrschung.** Die Fähigkeit, das Wichtige vor dem Dringlichen zu erledigen, anstatt impulsiv oder blindwütig zu handeln. Das Gegenteil ist, von seinen Gefühlen oder von Reizen gesteuert zu werden. Die etwas überraschende Fälschung ist eine Willenskraft, die auf Stolz beruht und das Bedürfnis, alles unter Kontrolle zu haben.

Wenn wir uns die Frucht des Geistes genau ansehen und dabei feststellen, dass kein Segment davon isoliert von den anderen gesehen werden darf, entdecken wir, dass wir das Wachstum der Frucht des Geistes weitaus mehr brauchen als wir denken.

- ◆ Wenn wir damit aufhören, unsere Begabung als Zeichen dafür anzusehen, dass wir Christus ähnlich sind;
- ◆ wenn wir damit aufhören, unsere natürlichen Stärken als Zeichen dafür anzusehen, dass wir Christus ähnlich sind;
- ◆ uns aber kritisch hinterfragen, ob wir die Natur, die Einheit und die Bestimmung des Geistes erforschen;
- ➔ bekommen wir ein viel tieferes Verständnis dafür, wie sehr uns die Frucht des Geistes fehlt.

Wie kann dann die Frucht des Geistes in unseren Herzen Wurzeln schlagen und in unserem Leben hervorgebracht werden?

Paulus liefert sofort die Antwort.

Zunächst müssen wir uns daran erinnern, dass wir »**zu Christus Jesus gehören**«<sup>9</sup>. Alles was ihm gehört, gehört uns. Des Vaters »Ja« zu uns beruht nicht auf unserem Charakter oder unserem Verhalten, sondern nur Jesus.

- Wir sind frei, anzuerkennen, dass wir in unserem Leben dem Fleisch Raum gegeben haben;
- wir sind frei, zu bekennen, dass wir uns nicht vom Geist haben leiten lassen;
- wir sind frei, zu erkennen, dass wir unsere Begabung oder unseren natürlichen Fähigkeiten mit der Frucht des Geistes verwechselt haben.

Zweitens, weil wir zu Christus gehören, haben wir »**das Fleisch samt seinen Leidenschaften und Begierden gekreuzigt**<sup>10</sup>«.

»Das Fleisch kreuzigen« heißt, unsere Ersatzgötter zu erkennen und niederzureißen. Es bedeutet, der beherrschenden und anziehenden Kraft, die Menschen und Dinge in unserem Leben haben, ein Ende zu setzen und so ihre Fähigkeit zu zerstören, unsere Gedanken und Wünsche zu erregen und zu entfachen. Beim Kreuzigen des Fleisches geht es darum, die Sünde auf der Motivations-ebene zu ersticken, anstatt auf der Verhaltensebene gegen sie anzukämpfen. Wir müssen uns nicht nur fragen, was wir falsch machen, sondern warum wir es falsch machen.

Es lohnt sich, kurz darüber nachzudenken, was das Kreuzigen der sündigen Natur nicht bedeutet.

Paulus sagt nicht: *»Sei hart zu dir selbst, besonders zu deinem Körper«*.

Zum Beispiel ist es eine alte religiöse Tradition, zu fasten. Viele christliche Kirchen haben Fastenzeiten, in denen sie auf etwas verzichten. Oft bedeutet dies, das Christen sich entscheiden, einige Bedürfnisse nach Ruhe, Komfort, Genuss oder Vergnügen nicht zu befriedigen.

Das halte ich für einen schwerwiegenden Fehler. In der Liste der »Werke des Fleisches« haben die meisten mit dem Körper gar nichts zu tun. Als da sind: »Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Eigennutz, Zwietracht, Parteiung, Missgunst, Übermut. Askese — die Verweigerung des Genusses oder des Vergnügens — berührt diese »Werke des Fleisches« über-

---

<sup>10</sup> Galater 5,24

haupt nicht.

Als nächstes sagt Paulus nicht so dahin: „*Sag einfach »Nein« zur Sünde.*“ Unser »Fleisch« möchte auf irgendeine Weise unter dem Gesetz leben. Es will instinktiv eine Art der Selbsterlösung finden. Die Lust, »Nein« zu sagen, ohne die Motive hinter unserem falschen Verhalten zu erkennen, kann tatsächlich eine neue Form der Selbstgerechtigkeit sein. Denn wir versuchen, uns zu rechtfertigen, indem wir »Nein« zu gottlosen Einstellungen und Taten aufgrund von Regeln und Geboten sagen.

Die Galater waren kurz davor, zu vielen Dingen »nur nein zu sagen«. Paulus warnt sie:

**4 Ihr, die ihr im Gesetz Gerechtigkeit finden wollt, habt euch von Christus losgesagt, aus der Gnade seid ihr herausgefallen!**<sup>11</sup>

Letztendlich spricht Paulus nicht von einem »passiven Prozess«. Ein Christ könnte sagen: »**Ich bin mit Christus gekreuzigt worden.**<sup>12</sup>«, so, als ob ihm etwas angetan worden wäre. Wir wären so frei von der Verurteilung der Sünde, als hätten wir selbst die Strafe schon mit unserem eigenen Tod bezahlt. Jesus Tod war unser Tod.

Aber Galater 5,24 spricht von einer aktiven »Kreuzigung«, der wir uns unterstellen in dem Moment, wenn wir Jesus im Glauben als Retter annehmen.

Drittens:

**25 Da wir also durch `Gottes` Geist ein `neues` Leben haben, wollen wir uns jetzt auch auf Schritt und Tritt von diesem Geist bestimmen lassen.**<sup>13</sup>

Paulus beschreibt hier einen positiven Prozess. Es geht nicht darum, was wir aufgeben oder nicht mehr tun, sondern es ist ein aktiver Vorgang, eine Entscheidung, was wir tun. Der Geist ist eine lebendige Persönlichkeit, die Jesus Werk verherrlicht und erhöht

---

11 Galater 5,4; Zürcher Bibel

12 Galater 2,20; Einheitsübersetzung 2016

13 Galater 5,25; Neue Genfer Übersetzung

und groß werden lässt.

Sobald der Heilige Geist uns gezielt die jeweiligen falschen Überzeugungen unseres »Fleisches« aufgedeckt hat, die die »Überbedürfnisse« erzeugen und uns darum zur Sünde führen, müssen wir sie durch Jesus ersetzen. Das ist nicht nur eine intellektuelle Übung. Wir müssen Jesus verehren, bis unser Herz ihn schöner findet als das, was wir meinten, unbedingt haben zu müssen.

In dem Maß, in dem wir das tun, werden wir unser »Fleisch« kreuzigen und Raum schaffen, damit die Frucht des Geistes wachsen kann. Und wir werden feststellen, dass die Frucht wächst und uns immer mehr in die Menschen verwandelt, die wir wirklich sein wollen, so wie es Gott für uns beabsichtigt hat.

Denn

**Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade.<sup>14</sup>**